

Von der Kultur des Kümmerns

WEINHEIM. Es war das erste Mal, dass Sabine Michael in einem größeren Kreis der künftigen Kolleginnen, Kollegen, Wegbegleiter in Kooperationspartner war. Aber die künftige Leiterin des Weinheimer Bildungsbüros /Integration Central fühlte sich in ihrem ersten Eindruck bestätigt: „Hier herrscht ein ganz besonderer Geist“, so fasste sie jetzt in einem Schlusswort am Ende einer halb-virtuellen Bildungskonferenz zusammen. Rund ein Dutzend von Bildungsexperten aus der Weinheimer Kommunalpolitik tauschten sich im Bürgersaal des Alten Rathauses aus, über 80 Akteure der Weinheimer Bildungslandschaft waren online über das Programm „Vitero“ interaktiv zugeschaltet.

Als Ausblick konzipiert

Schon dieses moderne Format, so Oberbürgermeister Manuel Just, weise darauf hin, dass die Arbeit des Bildungsbüros in die Zukunft ausgerichtet sei. Bewusst sei die Bildungskonferenz „Quo vadis, Weinheim“ nicht als Rückblick, sondern als Ausblick konzipiert - „sogar als Aufbruch“. Auch die virtuelle Umsetzung der Konferenz sei symbolhaft, denn lernen und lehren werde künftig noch mehr digital stattfinden. Das werde bei der Ausrichtung des Bildungsbüros, die auf einen chancengleichen Zugang zu Bildung, abzielt, eine immer wichtigere Rolle spielen. Gerade die Corona-Krise habe gezeigt, dass eine zunehmende Digitalisierung in der Bildung die Chancengleichheit nicht gerade verbessert. Rund drei Stunden - im Bürgersaal und

an den externen Endgeräten - dauerte die Veranstaltung, die der Politikwissenschaftler Dr. Winfried Köster gemeinsam mit Lena Loge, einer Mitarbeiterin des Bildungsbüros, moderierte.

Die Weinheimer Jugendmedien sorgten für die technische Umsetzung. Alles begann mit einer virtuellen Wanderung durch Europa, in denen die Teilnehmer ihre ganz persönlichen familiären Wurzeln verfolgten. Eine Grafik dazu machte klar, wie mobil die modernen Gesellschaften sind - sei es freiwillig oder gezwungenermaßen. Nach einem Fachvortrag von Dr. Winfried Kösters („Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert“) schlüpfen die Teilnehmer in die Rollen von Kindern und Jugendlichen mit schwierigen Bildungsbiografien. In einem Resumée fasste Ulli Süß zusammen, was die Teilnehmer vor und hinter den Webcams mit auf den Weg nehmen konnten. Dass es zum Beispiel wichtig sei, sich auf das Wesentliche in der Bildungsbiografie eines Menschen zu konzentrieren, dass oft eine Person im Umfeld schon entscheidend sein kann, dass es gelte, das „Unsichtbare sichtbar zu machen“.

Mammutaufgabe

Das Bildungsbüro pflege eine „Kultur des Kümmerns“, erklärte Ulli Süß - sichtlich zufrieden, dass ihre Nachfolgerin dieselbe Sicht der Dinge hat. „Ich bin sehr begeistert davon, wie viele Menschen hier alles hineinlegen, um Integration durch Bildung möglich zu machen“, freute sich ihre Sabine Michael auf die neuen Aufgaben. „Die Entwicklung einer

kommunalen Bildungs-, Sozial- und Familienpolitik eingebettet in die gesamtgesellschaftlichen Prozesse wie Demografie, wirtschaftliche Entwicklung, Erwerbstätigkeit, Digitalisierung sowie der Familien- und Lebensformen - das ist unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune“, fasste OB Just die Erkenntnisse aus drei Stunden Fachgesprächen zusammen. Er dankte Ulli Süß und der ebenfalls in den Ruhestand eintretenden Bildungsbüro-Mitarbeiterin Gertrud Rettenmaier mit den Worten: „Sie haben Ihren Beruf stets als Berufung gesehen.“ Und der neuen Leiterin rief er zu: „Sie haben eine Mammutaufgabe vor sich, aber in dieser Stadt große Unterstützung vieler Partner.“